

Sehr geehrter Herr Präsident,
Werte Kolleginnen und Kollegen aus Parlament und Regierung.

Es ist wohl nicht zu leugnen, dass sich das Jahr 2020 etwas anders entwickelt hat, als wir es letztes Jahr noch vermutet hätten. Dass auch der Haushalt im Zeichen der Corona-Krise steht, hat mein Kollege Freddy Cremer gerade untermauert. Auch im Bildungsbereich haben sich neue Herausforderungen aufgetan und so manche Handlungsfelder sind dringend geworden! Nichtsdestotrotz bleibt das REKIII mit seinen Zukunftsperspektiven aktuell nur manche Projekte sind aktueller denn je. Es ist unmöglich in der kurzen Zeit alle Aspekte des Bildungsbereiches zu erläutern, darum habe ich eine Auswahl getroffen:

Beginnen möchte ich mit der Kinderbetreuung, denn bereits Anfang dieses Jahres war abzusehen, dass hier zum wiederholten Male investiert wird. Ich spreche u.a. von der strukturellen Absicherung des RZKB und der angestrebten Aufwertung der TM. Im Rahmen der Corona-Pandemie ist der Sektor massiv unterstützt worden, und das war essentiell für den Bereich. Beispiele sind die 100% Übernahme des Defizites der AUBE oder die Ausfallentschädigung für TM, die in der zweiten Welle nochmals verlängert wurde.

Langfristig verfolgen wir ein ehrgeiziges Ziel: und zwar für jedes Kind, welches einen Betreuungsplatz benötigt, einen Platz zu schaffen. Dieses Ziel ist allerdings nur dann zu erreichen wenn wir zum einen, die Anzahl der aktiven Tagesmütter erhöhen und zum anderen neue Formen der Kinderbetreuung, wie Minikinderkrippen oder Kinderhorte fördern. Letzteres ist nötig um auch dezentral Kinderbetreuung zu organisieren. Einer Umfrage zu Folge wünschte sich ein Grossteil der betroffenen Familien eine Erweiterung der Betreuungszeiten, dies scheiterte bisher jedoch am Fachkräftemangel. In diesem Zusammenhang begrüßen wir die schon in der vergangenen Legislaturperiode beschlossenen 15% Gehaltserhöhung der Kinderbetreuer. Die 9% Erhöhung beim Gehalt der Tagesmütter sowie die zusätzlich kreierte Kinderkrippenplätze waren eine weitere positive Maßnahme der letzten Jahre.

Für das RZKB und seine Partner, die neun Gemeinden und unserer Gemeinschaft, ist dies eine große Herausforderung. Vor allem die Finanzierung darf und muss genauestens geprüft und so gestaltet werden, dass sie für alle Seiten akzeptabel und vor allen Dingen tragbar bleibt. Um die Finanzierung abzusichern sollte für möglich effiziente Strukturen im RZKB gesorgt werden. Hier folgt man weiterhin den Empfehlungen der BDO Studie. Hierbei müssen

die Deutschsprachige Gemeinschaft und die Gemeinden Verantwortung übernehmen. Wir brauchen unbedingt eine Reform der Tabelle der Eigenbeteiligungen, die seit Jahren nicht mehr überarbeitet worden ist. Die Gespräche dazu sind im vollen Gange und das ist gut so, denn langfristig ist das RZKB darauf angewiesen. Hier soll natürlich im Fokus stehen, die Deckelung des Maximalverdienst und die daraus resultierende Eigenbeteiligung anzuheben und für einkommensstarke Familien die Eigenbeteiligung zu erhöhen. Vielleicht kann dies auch dazu führen, nochmal ins Bewusstsein zu rufen, wie immens wichtig die Arbeit ist die dort geleistet wird.

Es ist ein Irrglaube zu denken, dass Bildung erst in der Schule beginnt. Die Frühkindliche Entwicklung ist ein Schlüsselement und die Kinderbetreuung gehört dazu. Auch kleine Kinder müssen gefördert werden um sich später entfalten zu können, denn die ersten Jahre sind für die Entwicklung beispielsweise der kognitiven und sozio-emotionalen Fähigkeiten entscheidend.

Aus diesem Grund ist die durch die DG vorgeschlagene finanzielle Aufwertung des RZKB fundamental! Rund 972.000 Euro sollen dazu dienen, das RZKB auf solide Füße zu stellen. Es werden Funktionskosten übernommen, neue Stellen geschaffen beispielsweise um die außerschulische Betreuung besser koordinieren zu können und Weiterbildungskosten für TM übernommen. Außerdem sollen die konventionierten TM besser unterstützt werden und auch konventionierte CO-Tagesmütter Initiativen (wie das bei den selbstständigen bereits möglich ist) werden finanziell gefördert um Räumlichkeiten anzumieten. Die Refinanzierung hat im übrigen auch zur Folge, dass die Gemeinden entlastet werden, da sich durch das bezuschusste Personal das Defizit verringern wird.

Der Haushalt spiegelt wieder, dass in diesen Bereich weiterhin massiv investiert wird. Beispiele dafür sind, dass nun auch die Tagesmütterhäuser finanziell unterstützt werden. Außerdem werden Kinderanimationen und die Aufsicht, die im Rahmen des Integrationsparcours angeboten werden, strukturell abgesichert.

Kurzum, die Kinderbetreuung ist und bleibt Schwerpunkt und Priorität.

Ich habe eben darauf hingewiesen, wie wichtig die frühkindliche Entwicklung ist. Viele Einrichtungen in der DG und mehrere Projekte leisten hier einen Beitrag. Eine Einrichtung die explizit den Auftrag hat im Bereich der Prävention

aktiv zu sein ist Kaleido Ostbelgien. Wir haben hier an dieser Stelle schon oft über die Projekte gesprochen und ausgetauscht, trotzdem möchte ich das Projekt der Eltern-Kind Bildung nochmals hervorheben. Das Pilotprojekt ist in seine zweite Phase gestartet, das Angebot wurde auf zusätzliche Standorte erweitert und immer mehr Eltern und Kinder kommen in den Genuss der verschiedenen Module. Die Eltern werden bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützt und in ihrer Elternkompetenz gestärkt. Das eigene Kind verstehen, Sensibilisierung für die Entwicklung des Kindes und praktische Tipps für den Alltag werden in den Kursen vermittelt.

In diesem Jahr war die Organisation eine echte Herausforderung. Aufgrund der Aussetzung von Präsenzkursen, musste das gesamte Angebot kurzerhand online organisiert werden und doch haben die Verantwortlichen diese Aufgabe mit Bravour gemeistert. Die Zufriedenheit der Kursteilnehmer bleibt auf dem Höchststand und trotz der schwierigen Umstände konnten die Eltern weiterhin begleitet und unterstützt werden.

Sobald die Situation sich wieder normalisiert, hoffen wir, dass es Kaleido gelingt, das Zielpublikum zu erweitern und gerade Familien in prekären Lebenslagen zu erreichen. Die Zusammenarbeit mit den ÖSHZ wurde ja bereits aufgenommen und auch andere Akteure könnten hier eingebunden werden.

Der Dienst bietet eine Vielzahl an Unterstützungsmaßnahmen an, von gratis Impfungen, über ärztliche Untersuchungen der Kleinsten, besondere Projekte wie Papilio, die Erarbeitung von Gutachten von sonderpädagogischem Förderbedarf, bis hin zu Präventionskampagnen in den Schulen und zur Berufswahlorientierung ist alles dabei. Rechtzeitig in den Kontakt mit dem Dienst zu kommen ist für werdende Eltern ein absolutes Plus! Das das allerdings nicht immer so einfach ist, wurde uns im letzten Jahr bereits gesagt. In manchen Gemeinden lässt die Abdeckung zu Wünschen übrig. Aus diesem Grund wurde seitens des Dienstes vorgeschlagen, ein System wie in Flandern anzuwenden, wo die Schwangeren über den Antrag auf Kindergeld mit dem Pendant von Kaleido "Kind en Gezin" in Kontakt kämen. Es wurde nun angekündigt, dass diese Maßnahme in das nächste Sammeldekret aufgenommen werden soll. Das begrüßen wir ausdrücklich!

Ich muss ihnen an der Stelle nicht erzählen, in welcher Form der Dienst in der aktuellen Zeit gefordert war und ist. Als einer der ersten Ansprechpartner für Schulen und als Gesundheitspräventionsdienstleister, steht Kaleido an vorderster Front. Und dennoch wurde die Arbeit so gut es geht aufrecht erhalten, neue Aufgaben wurden übernommen (wie beispielsweise das Tracing in den Schulen) und während des ersten Lockdowns sind die Mitarbeiter

freiwillig eingesprungen um in den Seniorenheimen zu helfen. Es war beeindruckend zu hören, mit welchem Engagement und Einsatz das alles gemeistert wurde.

Wir haben uns im Ausschuss mit vielen anstehenden Projekten beschäftigt, lassen sie mich einige kurz aufzählen:

- Die Reform der Erwachsenenbildung
- Die Reform der Lehrerbildung
- Die Gesamtvision im Unterrichtswesen, die noch ergänzt wird durch die Begleitung der OECD, die zusätzliche Expertise einbringen wird. Zurzeit laufen die Gespräche, welche Schwerpunktthemen dort gesetzt werden.
- Im nächsten Jahr werden die Foren organisiert (nachgeholt) um den Bedarf an einem Folgeangebot zum jetzigen Integrationsparcours zu definieren und zusätzliche Sprachkurse und Berufsvorbereitung zu ermöglichen.
- Das EAS Dekret wird evaluiert und bereits jetzt sind Anpassungen für das Maßnahmendekret angekündigt.
- Neben den kurzfristig getroffenen Maßnahmen wie beispielsweise die Anschaffung von Laptops für Schüler und Studenten, wird an einer Digitalisierungsstrategie gearbeitet um das Thema langfristig besser in den Unterricht zu integrieren und neue Möglichkeiten zu schaffen.
- Im Bereich der Förderpädagogik steht einiges an. Auch wenn es im Bereich der Inklusion schon viele lobenswerte Projekte gibt, kann noch einiges mehr in die Wege geleitet werden. Das ZFP Sekundar, ist seinerzeit nicht in den gemeinsamen Campus von RSI und ZAWM integriert worden. Vielleicht kann künftig überlegt werden, wie auch durch die Wahl des Standortes Inklusion noch weiter gefördert werden kann. Neue Wege gehen und mutig sein, gerade die Förderpädagogik kann davon profitieren, wie beispielsweise das Projekt der gemeinsamen Grundschule Bütgenbach zeigt.

Ich könnte hier noch einiges aufzählen, das würde allerdings den Rahmen sprengen. Durch die Ereignisse in diesem Jahr haben sich auch leider einige Projekte nach hinten verschoben. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr weiter daran gearbeitet werden kann.

Auf eines möchte ich dann an dieser Stelle trotzdem noch eingehen, da bereits jetzt bedeutende Fortschritte gemacht wurden. Die Rede ist von der Reform

der beruflich technischen Ausbildung und der in diesem Jahr beschlossenen Konsolidierung der beiden ZAWM. Wir alle wissen, welchen Stellenwert die duale Ausbildung in Ostbelgien hat und wie wichtig die Ausbildung junger Menschen für unsere Betriebe ist. An der Stelle eine kleine Klammer: Das IAWM hat uns bestätigt, dass die Ausbildungsbereitschaft der ostbelgischen Betriebe weiterhin hoch ist. Was übrigens nicht auf die Prämie zurückzuführen ist, die die DG in diesem Jahr ausgezahlt hat. Gerade in Krisenzeiten stimmt uns das sehr positiv! Die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist stabil und gerade die Bachelorstudiengänge erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.

Die Herausforderungen für die ZAWM und das IAWM bleiben allerdings die Gleichen. Fachkräftemangel, unbesetzte Lehrstellen, die Attraktivität der Ausbildung, ... In diesem Sinne ist die Konsolidierung ein wichtiger Schritt um Synergien besser zu nutzen, die Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben zu vertiefen, Konkurrenzdenken abzubauen und dem Ziel, dass kein Jugendlicher durchs Raster fällt näher zu kommen. Eine sehr interessante Initiative ist beispielsweise, junge Migranten besser zu begleiten durch eine Zusammenarbeit mit dem RSI auf dem gemeinsamen Campus in Eupen. Sie benötigen eine intensivere Begleitung und niederschwellige Angebote neben der klassischen Ausbildung. Daran soll zukünftig gearbeitet werden. Dieses System könnte auch hilfreich sein für Jugendliche mit multiplen Problemsituationen, die es schwer haben in einer Ausbildung Fuß zu fassen, auch wenn durch das BIDA Projekt schon eine Anlehre möglich ist.

Junge Menschen für Ausbildungen zu begeistern bleibt weiterhin eine Mammutaufgabe. Der demografische Wandel macht auch vor Ostbelgien nicht halt und die Grenzlage ist hier in vielerlei Hinsicht keine Hilfe. Aus diesem Grund begrüßen wir es, dass Gespräche geführt werden zur Anhebung des Mindest-Lehrlingsentschädigung.

Die Anzahl potentieller Lehrlinge geht also zurück, außerdem sehen sich die berufsbildenden Sekundarschulen und die ZAWM zunehmend einem Publikum mit multiplen Herausforderungen in Bezug auf das Lern- und Sozialverhalten konfrontiert. Um eine intensive Betreuung dieser Schüler zu ermöglichen ist das Synergieschaffen unerlässlich.

Des einen Leid ist des Anderen Freud, denn es gibt einige erfreuliche Entwicklungen in Bezug auf die Anzahl Studenten an der AHS. Hier hat es im letzten Jahr im Bereich der Bildungswissenschaften eine Rekordzahl an Einschreibungen gegeben. Wir erinnern uns, dass die Aufnahmeprüfung umstrukturiert und die Beschränkung der Anzahl Plätze aufgehoben wurde. 124 Studenten und die Feedbacks der Studierenden sprechen für das

Verfahren. Wir haben immer darauf hingewiesen, dass das alte Verfahren zu kurz gegriffen hat. Die Prüfung sollte nicht "aussieben", sondern die Möglichkeit zur Selbstreflexion bieten und dem angehenden Studierenden erlauben herauszufinden, ob der Lehrerberuf etwas für ihn ist. Ob er oder sie die personellen, sozialen und emotionalen Kompetenzen mitbringt. Das jetzige Konzept ist in dem Sinne eigentlich schon gar keine Prüfung mehr, sondern eine Unterstützung um mit den richtigen Erwartungen an die Ausbildung aber auch an sich selbst ins Studium zu starten. Die Einschreibungen bestätigen das Konzept, wir hoffen, dass es auch zu einer Verringerung der Studienabbrecher führen wird.

Es gibt ebenfalls erfreuliche Entwicklungen in den dualen Studiengängen Buchhaltung und Public and Business Administration. Sorgenkind sind und bleiben die Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften. Die Einschreibungen der letzten beiden Jahre sind stark zurückgegangen. Hier muss unbedingt etwas passieren. Im Rahmen der Empfehlungen die seitens der Bürgerversammlung gemacht wurden, hat sich der Ausschuss mit dem komplexen Feld des Krankenpflegestudiums, des Brevet und der Ausbildung zum Pflegehelfer beschäftigt. Die Grenzlage verschärft das Problem, außerdem trägt die Verlängerung des Studiums durch die EU-Richtlinien nicht zur Attraktivität bei. Uns ist bewusst, dass es keine einfache Lösung gibt, aber Flexibilisierungen der Studien und eine bessere Entlohnung für Krankenpfleger sind hierbei unerlässlich. Wir freuen uns, dass die Regierung beides bereits angekündigt hat!

Werte Kolleginnen und Kollegen,

Wir stehen vor großen Herausforderungen und die Corona-Pandemie macht es uns nicht leichter. Aber die angestrebten Projekte sind ehrgeizig, die Ideen vielfältig, der Einsatz der Akteure stimmt und der Haushalt setzt in unseren Augen die richtigen Schwerpunkte. Bildung ist und bleibt unser höchstes Gut, darum sind die zusätzlichen Investitionen richtig und wichtig. Ich habe es bereits in der letzten Haushaltsdebatte gesagt: Wir sind weltweiter Spitzenreiter, wenn es um die Chancengleichheit geht. Nirgendwo in der Welt hat der soziale Hintergrund eines Schülers einen solch geringen Einfluss auf seine Erfolgchance wie in Ostbelgien. Wir stehen dafür, dass alles getan wird, dass sich auch in der aktuellen Situation daran nichts ändert und weiterhin prioritär und gerade jetzt zusätzliche Mittel in den Bildungshaushalt investiert wird.

Es wird Sie nicht wundern, dass wir dem Haushalt zustimmen werden.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.